

**Steckbrief****DAS GEBIET „WACHAU - JAUERLING“**

biogeografische Region	kontinental	Gebietsnr.	AT 1205A00
Fläche ges. (ha)			
	Vogelschutzgebiet	FFH-Gebiet	
Fläche (ha)		18.221,00 ha	
Bezirke		Krems Melk St. Pölten	
Gemeinden		Aggsbach Markt Bergern im Dunkelsteinerwald Dunkelsteinerwald Dürnstein Emmersdorf a. d. Donau Furth bei Göttweig Krems Leiben Maria Laach am Jauerling Mautern a. d. Donau Mühldorf Paudorf Raxendorf Rossatz-Arnsdorf Schönbühel-Aggsbach Spitz a. d. Donau Weißenkirchen Weiten Wölbling	
Höhenstufen (max./min. m Höhe)		948 m/190 m	

## Steckbrief

Das FFH Gebiet „Wachau - Jauerling“ umfasst das Durchbruchstal der Donau in der südlichen Randzone der Böhmisches Masse zwischen Melk und Krems und reicht bis in die anschließenden Hochlagen des Wachauer Berglandes und des Dunkelsteiner Waldes südlich der Donau. Der abwechslungsreiche geologische Unterbau aus kristallinen, metamorphen Gesteinen wird bereichsweise von Löss- und Lehmdecken entlang der Donautalung überlagert, sowie durch Marmorbänder, Kalksilikatgestein und Serpentinstandorte akzentuiert. Das Strombett der Donau mit seinen nur kurzen Talaufweitungen in rund 200m Höhe wird von zertalten Steilhängen begleitet die eine starke Landschaftsgliederung bewirken und die Eigenart der Wachau mitbestimmen. Im Bereich der angrenzenden Waldviertler Rumpflandschaft und des Dunkelsteiner Waldes wechseln großflächige Verebnungen mit Mulden und Kuppenlagen ab. Das Klima ist vor allem durch die Überschneidung des raueren Hochflächenklimas und des trocken-warmen pannonischen Einflusses geprägt. So ist die Wachau auch ein biogeografischer Übergangsbereich der mitbestimmend für den hohen Reichtum an Pflanzen- und Tierarten im Gebiet ist. Hier treffen Tier- und Pflanzenarten der östlichen Steppen neben wärmebedürftigen Vorposten aus dem Mittelmeerraum bzw. aus Südeuropa auf solche der Bergstufe bzw. der Gebirgslagen.

Vor allem der klimatisch und geologisch bedingte naturräumliche Grundcharakter der Landschaft geht mit einer außergewöhnlich hohen Diversität von Flora und Fauna einher, in der zahlreiche Arten der FFH Richtlinie vertreten sind. Die Region Wachau ist daher ein biogenetisches Reservoir von internationaler Bedeutung.

Als letzte freie Fließstrecke der Donau oberhalb von Wien bietet die Donau zahlreichen gefährdeten FFH Fischarten wie „Huchen“, „Schied“, „Frauennerfling“, „Streber“, „Zingel“ oder „Strömer“ auch nach der Errichtung von Flusskraftwerken und Regulierungsmaßnahmen noch geeignete Lebensräume. Die naturnahen Abschnitte des Weitenbaches sind national bedeutender Lebensraum für den Fischotter. Die Amphibienarten der FFH-Richtlinie sind vor allem durch die Gelbbauchunke und den Kammmolch-Artenkreis vertreten, der im Gebiet eine genetisch vielfältige Bastardierungszone aufweist. Die Hochlagen und Einhänge des Gebietes sind zu einem großen Anteil bewaldet. Vor allem an den steilen Donaeinhängen sind großflächige, naturnahe und urtümliche Wälder verbreitet. Die dominierenden Waldgesellschaften zählen zum bodensauren "Hainsimsen-Buchenwald" und zum "Mullbraunerde-Buchenwald", "Labkraut-Eichen-Hainbuchenwälder" sind im Gebiet eher an den Unterhängen unter etwas wärmebegünstigten Standorten ausgebildet. Vor allem der westschauende Steilabfall im Bereich der Tischwand trägt einen typischen "Schlucht- und Hangmischwald". "Wärmeliebende Flaumeichenwälder" treten im Gebiet in Folge ihrer Bindung an kalkiges Ausgangssubstrat zwar kleinflächig und zerstreut auf, bilden jedoch vor allem bei Spitz europaweit bedeutende Bestände. Totholzreiche, alte (Eichen)Hangwälder beherbergen national bedeutende Lebensräume für Totholzbewohner unter den Käferarten, wie etwa den „Großen Eichenbock“ oder den „Veilchenblauen Wurzelhalsschnellkäfer“, der auf besonders urwüchsige Wälder angewiesen ist. Die Laub- und Mischwälder des Gebietes bevorzugt auch die Fledermausart „Großes Mausohr“ als Jagdlebensraum und hat international bedeutende Wochenstuben im Gebiet. Ein bedeutendes Winterquartier der Mopsfledermaus befindet sich in der Ruine Hinterhaus in Spitz. Der Serpentinstandort des Mitterbachgrabens/Gurhofgrabens ist der bedeutendste Sonderstandort seiner Art in Niederösterreich mit flächigen Vorkommen des FFH Lebensraumtyps „Schwermetallrasen“. Er wird durch schütterere Rotföhrenbestände und sog. Serpentinsteppe, die besondere Form eines primären Trockenrasens bestimmt. Die steilen Taleinhänge sind seit alters her mit der Weinbaunutzung eng verbunden. Vor allem die Terrassensysteme und Steinmauern verleihen der Wachau einen einzigartigen landschaftlichen Charakter. Das ökologische Grundgerüst dieses Bergweinbaugebietes ist vor allem durch die Verzahnung der aktuellen Weinbauflächen mit trocken-warmen offenen Lebensräumen wie aufgelassenen

Weinbauterrassen, Hutweiden/Wiesen, Trocken- bzw. Steppenrasen, Felsfluren, lichten Waldsteppen und Saumgesellschaften in seiner Substanz bestimmt. Die ausgewiesenen FFH Lebensraumtypen "Pionierrasen auf Silikatkuppen", "Osteuropäische Steppen" und "Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen", repräsentieren die bedeutende Vielfalt in hohem Maße. "Glatthaferwiesen" bilden gemeinsam mit den traditionellen Extensivweiden der "Borstgrasrasen" zentrale Elemente des althergebrachten Wirtschaftsrücklandes vor allem in der Kulturlandschaft auf dem nördlichen Plateau der Böhmisches Masse. Auf feuchten und mageren Wiesen kommen der Helle und der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling vor. Im Bereich von Trockenrasen und anderen kurzrasigen Offenflächen hat das Ziesel im Bereich von Mautern am Ausgang der Wachau seine westlichsten Vorkommen in Österreich.

Die europäische Bedeutung des Gebietes im Netzwerk von Natura 2000 wird in punkto Tierarten vor allem durch die Bestände an FFH Fischarten der Donau sowie die Vorkommen der Totholzkäfer repräsentiert. Auch die Wochenstuben der Fledermausart „Großes Mausohr“ sind von internationalem Rang. Die Bedeutung der Wachau als international wichtiges Biodiversitätszentrum wird durch die naturnahen Waldbestände und offenen Trockenlebensräume mit teils sehr seltenen Arten bestimmt, die im Gebiet ihre (westlichen) Verbreitungsgrenzen haben. Allen voran sind die Vorkommen der „Wärmeliebenden Flaumeichenwälder“ von europäischer Bedeutung.

## Typische Gebietsfotos



*Blick über Dürnstein stromaufwärts: Die Wachau ist eine in Europa einzigartige Landschaft mit internationaler naturschutzfachlicher Bedeutung. Vor allem die Donau mit ihren Auwaldresten und Nebenarmsystemen, die ökologisch höchst bedeutsamen Trockenbiotope der durch den Terrassenweinbau seit jeher geprägten Einhänge, sowie die anschließenden, felsdurchsetzten, urtümlichen Waldbestände sind als Lebensraum zahlloser, teils sehr seltener Tier- und Pflanzenarten für das europäische Natura 2000 Netzwerk unersetzlich.*



*Blick über Spitz und Oberarnsdorf stromabwärts: Im Bildvordergrund oberhalb der Weingärten ein Vorkommen des in der Wachau seltenen FFH Lebensraumtyps „Wärmeliebende Flaumeichenwälder“ im Bereich des westlichen Randvorkommens der Flaumeiche. Daneben teils verwaldete, ehemalige Weingärten und (gehölzdurchsetzte) Magerwiesenreste die als FFH Lebensraumtyp Trespen-, Schwingel-, Kalktrockenrasen ausgewiesen sind. Im Bereich Oberarnsdorf (Bildmitte, rechtes Donauufer) bestimmen heute ausgedehnte Marillen- und Weingärten den Charakter der Talniederung.*



*Blick über die Donau und das Nebenarmsystem im Raum Grimsing mit flächigen Auwaldresten in Form von Hartholzauen (FFH Lebensraumtyp Eichen-, Ulmen-, Eschenauen). Einer der wenigen Talaufweitungsabschnitte der Donau in der Wachau. Ökologisches Entwicklungspotential besteht v.a. durch Reaktivierung des Nebenarmsystemes und Anbindung an die Donau.*



*Südostschauende Einhänge des Kochholz-Grabens, Gemeinde Dunkelsteinerwald: Naturnahe Laubmischwälder (hier der FFH Lebensraumtyp Mullbraunerde –Buchenwälder) repräsentieren neben Magerwiesen (hier der FFH Lebensraumtyp Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen oberhalb der Bildmitte) die südlich der Donau ausgewiesenen Lebensraumtypen.*



*Kleinteilige Traditionskulturlandschaft im Bereich der Hochflächenausläufer des Waldviertels bei Zehentegg, Gemeinde Raxendorf: Vor allem Magerwiesenreste, hier in Form der FFH-Lebensraum-typen Trespen-Schwingel-Kalktrockenrasen und Glatthaferwiesen mit reicher Ausstattung an Zwischenstrukturen wie Grabengehölzen, Rainen und Böschungen bestimmen neben naturnahen Waldbeständen das ökologische Grundgerüst des Wachauer Berglandes*